

Orlamündens Herzogin
 Spricht zu sich in ihrem Sinn.
 „Witwe bin ich schön vor Allen,
 „Aller Fürsten Wohlgefallen:
 „Wenn nicht hier vier Augen wären,
 Würde seine Lieb' mich ehren.
 „Kinder ihr vom schlechten Mann,
 „Der mich hielt in strengem Bann;
 „Weil ihr meine Land ererbet
 „Wenn ihr nicht unmißlich sterbet.“
 Also Del in Flammen wüthet,
 Das statt Wasser aufgeschüttet.
 Also deutet sie die Rede
 Auf zwei eigne Kinder schnöde,
 Die im Saal zum Spiel abzählen,
 Unter sich den Engel wählen:
 „Engel, Bengel, laß mich leben,
 „Ich will dir den Vogel geben.“
 Nadeln aus dem Wittibschleier
 Zieht sie, daß er falle freier,
 Zu dem wilden Hager spricht:
 „Nimm die Nadeln und verricht',
 „Schwarzer Hager, du mein Freier,
 „Fürchtest nicht den schwarzen Schleier,
 „Fürchtest du nicht auch vier Augen,
 „Die zum Zusehn hier nicht taugen,

Setz' dich mit zu ihren Spielen,
 „Daß sie keine Schmerzen fühlen,
 „Daß die Wunden niemals sprechen,
 „Mußt du in das Hirn sie stechen.“
 Hercules zum Hager spricht,
 Eh' der ihm das Hirn einsticht:
 „Lieber Hager, laß mich leben,
 „Will dir Orlamünde geben,
 „Auch die Pfaffenburg die neue,
 „Und es soll mich nicht gereuen.“
 Herula zum Hager spricht,
 Eh' er ihr das Hirn einsticht:
 „Lieber Hager, laß mich leben,
 „Will dir meine Doxen geben,
 „Engel, Bengel, laß mich leben,
 „Will dir meinen Vogel geben.“
 Hager sich als Mörder nennt,
 Eh' er sich das Hirn einrennt.
 „Gott, ach Gott, wo werd ich ruhen,
 „Höre schon den Vogel rufen,
 „Gott, ach Gott, wo soll ich fliehen,
 „Sehe schon den Vogel ziehen.“
 Albert spricht zur Herzogin:
 „Das war nicht der Rede Sinn,
 „Meinte unsre eignen Augen,
 „Wie wir nicht zusammen taugen.“

17. Der verlorne Schwimmer.

Es wirt ein schöner Knabe,
 Da über'm breiten See,
 Um eines Königs Tochter,
 Nach Lieb geschah ihm Weh.

„Ach Knabe, lieber Buhle,
 „Wie gern wär' ich bei dir,
 „So fliehen nun zwei Wasser
 „Wohl zwischen mir und dir.

„Das eine sind die Thränen,
 „Das andre ist die See,
 „Es wird von meinen Thränen
 „Wohl tiefer noch die See.“

Ja wie auf dem Potale
 Zum Spiel ein Lichtlein schwebt,
 Wenn es bei'm hohen Mahle
 Auf's Königs Wohlsein geht.

So setzt sie auf das Wasser
 Ein Licht auf leichtes Holz,
 Das treibet Wind und Wasser
 Zu ihrem Buhlen stolz.

Als der es aufgefangen,
 Er rief aus voller Brust:
 „Mein Stern ist aufgegangen,
 „Ich schiff ihm nach mit Lust.“

Das Lichtlein auf den Händen,
 Er schwamm zum Liebchen her,
 Wo mag er hin sich wenden,
 Ich seh sein Licht nicht mehr?

Liegt er in ihrem Schooße,
 Sein Lichtlein wendet ab?
 Liegt er im Wasser'schloße,
 In einem nassen Grab?